



N<sup>o</sup> 211

v

2  
Zinn

Schnaase f. u. a. L. u. f. Bibliothek

3 in Danzig

23634 //

Hist. 3278.

K. B.  
N<sup>o</sup> 103

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.



1. Separate Nachricht von der Russisch u. sächsischen Bela-  
ger - u. Bombardirung der Stadt Danzig. Cöln 1735  
[Autour: Georg Daniel Seyler i Peter Georg Schultze]
2. Aufrechte Erzählung wie es mit der Wahl Stanislaus  
Leszczyński und Frederici Augusti zugegangen. [1735]
3. Pacta conventa zwischen ... Stanislaus I ... und den Stäu-  
den der Republique Pohlen - Danzig 1733
4. [Stanislaus Leszczyński, Polonae Rex] Lettre du Roy ... à  
un de ses amis, contenant les veritables circonstances de sa  
retraite de Danzig. 1734.
5. Brief eines Pasten, in welchem die Schrift ... Respons Anony,  
mi do paonego Prymarcela u Głównu bieżącego ... weiterleget. [1735]
6. Der andere Brief eines Pasten, in welchem die Schrift ... Res,  
pons na manifest Króla i mi Prymasa ... weiterleget wird [1735]
7. Send-schreiben eines Polischen von Adel an einen ... Freund  
v. d. a. 1733 ... Rgl. Polischen Wahl ... [1735]
8. Einmüthiger Schluss ... welchen die ... aus dem Senatoren-  
und Ritter-Stande zur Seite geordnete ... Räte am 10 Febr.  
1734 in Danzig beliebet haben. [1735]



9. Conföderation der Sandomirischen Högewodschaft,  
vor die Vertheidigung des cathol. Glaubens, der freyen  
Wahl u. der kgl. Würde Stanislai I. -- [1735]
10. Sentiment der polnischen Nation ... dem russ.  
u. cosack. Geschlechte zur Ueberlegung communiciret ... [1735]
11. Fides indubitata omnium Ordinum Regni ad Kamion,  
nam probata. Electionem -- Electoris Saxoniae --  
factam. [1735]
12. Fides indubitata contra Fidem ad Kamionnam ... in  
licentiosam Elect. Sax. pro Rege Pol. seductionem post  
religiosam Stanislai I. -- proclamationem ... [1735]
13. De prospera Regis Poloniae a. 1733 electione Equitis  
Poloni ad amicum confidentem epistola ... [1735]
14. Copia litterarum cuiusdam Equitis Poloni ad ... Electo-  
rem Saxoniae ... [1735]
15. Apologia malitiose vexati honoris Primatis Regni  
-- per literas Principis Eugenii ad Vesirium -- [1735]
16. Rede der Deputirten der Stadt Sautzig ... an J. Rus,  
vorher Kay. M. -- Sautzig 1734.



17. Bewegungs-Gründe der Kgl. Entschliessungen oder gründliches Verzeichniß der Ursachen welche J. K. M. von Frauch, nach zu den Waffen zu greiffen bewegen --- [1735]
18. [Stanislaus I Leszczyński, Poloniae Rex] Der wahre Glück- und Unglücks-Spiegel des Königes --- [1734]
19. Kurtze Relation von der Krönung Stanislai I. --- und dessen Gemahlin --- in Warschau --- am 4 Oct. 1705. --- 1733.
20. Die innigste Freude der Stadt Danzig und deren Einwohner über die hohe Gegenwart Stanislai I. --- Danzig 1733.
21. An dem hohen Geburtstags-Licht Stanislai I. --- durch einen --- Prologum --- sich präscentiren --- anwesende Truppe hochteutscher Comœdianten --- [1733]
22. Copia der Kriegs-Declaration des Königs von Frauch, reich wider den Kayser von 10. Oct. 1733. --- 1733.
23. Engelcke Jakob, Das auf der Goetter-Assemblee wohl-ausgesprochene Lob- und Ehren-Urtheil über die Kauf- und Handels-Männer --- in Danzig. Danzig 1734
24. Lengnich Gottfried, Augusti Optimi Regis Poloniae... d. 1. Febr. salutis publicae erepti memoriam Urbis



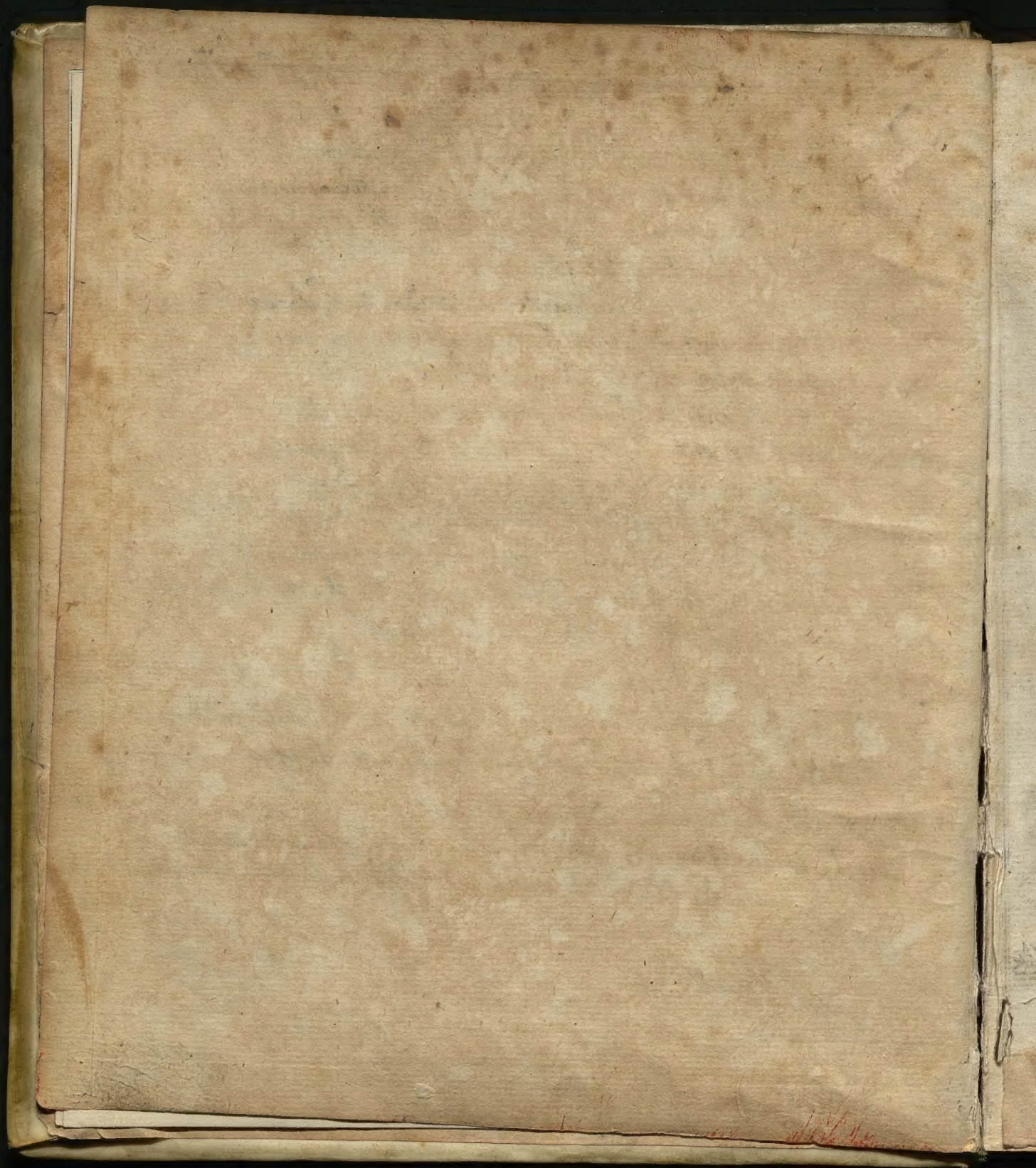
Senatus d. 5. Mart. --- oratione celebrare  
iunxit --- [1733]

25. Lengnich Gottfried, Augusti II Regis Polonae...  
indulgentiam Senatus iussu oratione celebravit...  
Gebani [1733].

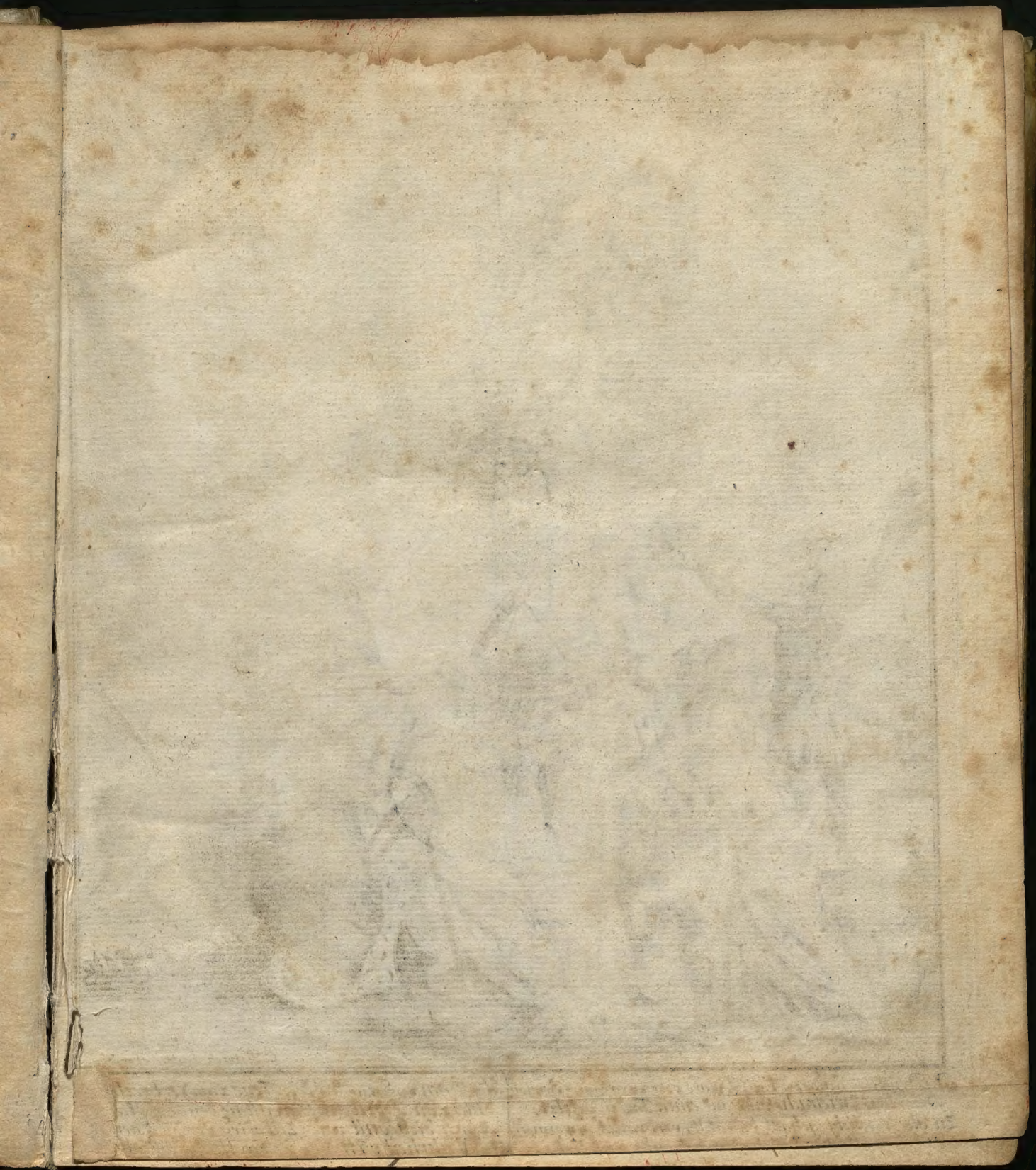


1. Diebstahl der Schrift des vormaligen Königs Stanislaus d. Friedr. Augusti Jagajewski.
2. Pacta Conventa zwischen Stanislaus 1790, d. Kaiserin Kath. u. Litauen, Dänemark.
3. Beschreibung Stanislaus d. des Russen in seine Kellerei mit Dantzig.
4. Zusammenkunft zwischen Kaiserin Kath. u. Stanislaus d. Jagajewski.
5. Beschreibung d. des vormaligen Königs Stanislaus Jagajewski.
6. Einmündung des Senatus Consulti in Dantzig im 1734 gehalten.
7. Sendmündung Conföderation des Stanislaus.
8. Eudern - - - - - Sentiment d. Kaiserin Kath. u. Stanislaus d. Jagajewski.
9. Fides indubitata omnium Ordinum Regni ad famionam probata.
10. Fides indubitata contra Fidem ad famionam.
11. Epistola Equitis Poloni de Electione prospera Stanislaus d.
12. Apologia vexati honoris Celsissimi Principis Stanislaus Polonia.
13. Einmündung d. des vormaligen Königs Stanislaus d. Jagajewski.
14. Einmündung d. des vormaligen Königs Stanislaus d. Jagajewski.
15. Einmündung d. des vormaligen Königs Stanislaus d. Jagajewski.
16. Einmündung d. des vormaligen Königs Stanislaus d. Jagajewski.
17. Einmündung d. des vormaligen Königs Stanislaus d. Jagajewski.
18. Prologus der Comödianten an den Kaiserin Kath. u. Stanislaus d.
19. Einmündung d. des vormaligen Königs Stanislaus d. Jagajewski.
20. Einmündung d. des vormaligen Königs Stanislaus d. Jagajewski.
21. Einmündung d. des vormaligen Königs Stanislaus d. Jagajewski.
22. Einmündung d. des vormaligen Königs Stanislaus d. Jagajewski.















THE LIBRARY OF THE  
UNIVERSITY OF CHICAGO

1891

THE LIBRARY OF THE  
UNIVERSITY OF CHICAGO

1891







**W**illkommen, O MONARCH! will-  
kommen grosser König!  
Willkommen theurer Fürst, in dieser gu-  
ten Stadt,

Willkommen tausendmal, doch das ist noch zu wenig,  
Weil Dantzig gang allein das grosse Glück hat,  
Den König STANISLAUS aniegt bey sich zu sehen,  
Kan wohl was frölicher nach dessen Sinne seyn.  
Kan wohl was herrlicher nach seinem Wunsch geschehen?  
Als diß, der König zieht in Dantzigs Säusern ein.  
In Säusern nicht allein, auch in der Menschen Herzen,  
Ein jedes sagt erfreut, willkommen grosser Herr!  
Man bringet selbige als treue Opfer-Kerzen,  
Und jedes danket Ihm vor diese Gnad und Ehr;



Großmächtigster MONARCH! ich gehe nach der Reih,   
 Wirf einen Gnaden-Blick hier auf den MAGISTRAT,   
 Sieh dessen Ehrfurcht an, erwege seine Treue   
 Mit der er nach der Pflicht Dich aufgenommen hat;   
 Betrachte Mächtigster! die Edlen von Geschlechte,   
 Sieh auf die Kauffmannschaft, sieh alle Bürger an,   
 Sieh Vornehm und Gemein, sieh Herren und auch Knechte,   
 Denn alles freuet sich, auch was nur lallen kan,   
 Ja Fremde halten sich O Herr! durch dich beglückt,   
 Die man in dieser Stadt sehr viel und häufig zehlt,   
 Mit kurzem wer Dich nur Großmächtigster erblickt,   
 Hat vor Dich in der Brust so Lieb als Treu erwählt,   
 Wer kan der Dantzger Freud in Ihrer Seel ermessen?   
 Sieh Ihre Augen an, wie sie voll Thränen stehn.   
 Du kanst in deren Kreiß die reinste Treue lesen,   
 Ach! wie vergnügt sind sie, Dich wieder hier zu sehn,   
 Das Schicksaal hatte Dich schon einst von sie gerissen,   
 Das Schicksaal welches Dich jetzt wieder zu sie bringt,   
 Jetzt wollen sie nichts mehr von einer Trennung wissen,   
 Vielleicht daß ihr Gebeth auch durch die Wolken dringt,   
 Diß ist die treueste Stadt in Deinem ganzen Lande,   
 Sie nimmt Dich willig ein nach ihrer Schuldigkeit,   
 Sie ehrt und liebet Dich nach Deinem hohen Stande,   
 Und schwert Dir schon voraus Treu und Beständigkeit,   
 Sie



Sie fürchtet keinen Feind der Dir Dein Glück mißgönnet,  
 Sie ruft Dir liebeich zu: Mein König bleib bey mir  
 Die Treue so bey mir ganz unerlöschlich brennet,  
 Die schlägt Dich allezeit mit innigster Begier.  
 Wiewohl ich bin zu schwach, GOTT muß zugleich beystehen,  
 GOTT, der der Höchste ist, der alles schlichten kan,  
 Zu diesem richte ich auch jetzt mein sehnlich Flehen,  
 Er hat schon in der Welt manch Wunderwerck gethan,  
 Er wird es hier auch thun, Er wird Dich wohl erhalten,  
 Mein König! fürchte nichts, und hoffe nur auff GOTT,  
 Laß Ihn gedultiglich nach seinen Willen schalten,  
 Er hilfft ja jedermann auch in der größten Noth,  
 Warum nicht einem Herrn, wie Du O Grosser König!  
 Der alles würdig ist, der alles Glück verdient,  
 Vor Dir ist dieses Reich wahrhaftig noch zu wenig,  
 Ach daß Dein Schicksahl nicht nach Deiner Würde grüns!  
 So seuffzet diese Stadt, die es recht treulich dynet,  
 So wünschet hier das Volck, das Dir gewogen ist,  
 Das Dein Verhängniß oft in seiner Brust beweinet,  
 Und sich versichert hält, daß Du es nie vergist.  
 Allein, was soll doch wohl darzu ein Fremder sagen?  
 Der nicht die Ehre hat daß er Dein Unterthan,  
 Und der vor seinem Herrn muß Treu und Liebe tragen,  
 Wo er gebohren ist; Er ist fast übel dran,



Jedoch ein redlich Sertz haßt keinen grossen Herren;  
 Er sey auch wer er sey, ob es Ihm schon nicht dient,  
 Dem Lands-Serrn ist es treu, den Andern muß es ehren,  
 Weil Landes Kindes Pflicht die Höflichkeit nicht bindt,  
 Drum thut ein Fremder wohl, der grosse Herren liebet,  
 Besonders einen Serrn wie Du Durchlauchster Held,  
 Weil dieses seiner Treu gar keinen Nachtheil giebet,  
 Ob es schon manchem nicht in seinem Sinn gefällt.  
 Kaum hatte ich das Glück, daß ich Dich kunte sehen,  
 So nahm mich Dein Gesicht auch ganz vollkommen ein,  
 Ich mußte alsobald mit Jedermann gestehen,  
 Daß in demselbigen nichts widrigs könte seyn,  
 Die Hoheit lieffest Du aus Deinen Augen bligen,  
 Die Anmuth selbstn war darinnen abgebildet,  
 Die Sanfftmuth sah man auch, in allen Zügen sitzen,  
 Mit kurzem, Dein Gesicht war ein recht Götter-Bild,  
 Und was das meiste war, das jedermann bewegte,  
 War die Gelassenheit, die Du uns sehen ließt,  
 Und diese eben wars, die auch mein Sertze regte,  
 Das Dir stets hold zu seyn, sich Augenblicks erkießt,  
 Ich als ein fremder Mensch, ich sieng Dich an zu lieben,  
 Und zwar auff bessere Art wie mancher Unterthan,  
 Ich dachte, kan man wohl so einen Serrn betrüben,  
 Der so viel Gutes zeigt, als man nur wünschen kan,  
 Nein,



Nein, einen solchen Herrn; muß alle Welt verehren.

Ein jedes ändert sich, ein jedes hat sein Ziel.

Mein König laß Dich nicht in Deiner Ruhe stören,

GOTT, Glücke, und die Zeit verändern öfters viel,

Man mercket, daß Du nicht die Unschuld wilst erdrücken,

Und daß Du Deinem Volck ein treuer Vater seyst,

Daß Du auch Jedermann mit Gnade wilst erquicken,

Und daß Du jenes Volck von einem Joch befreyst,

An dem es von dem Reid sehr viel erdulden müssen,

Ob es schon (wie bekannt) nichts sträfliches gethan,

Du aber Gnädigster! Dir gehst nach dem Gewissen,

Und dieses (glaubet man) steht Ihnen gar nicht an,

Man will ein treues Volck aus Deinem Lande jagen,

Das Dir doch sehr geneigt, und das Dich liebt und ehrt,

Das seine Seufftzer wird für Dich zum Höchsten tragen,

Und Der auch Ihr Geberth stets gnädiglich erhört,

Wohlan! Großmächtigster! Dein Glücke wird noch  
scheinen;

Ob Dir Dein eigen Volck noch nicht gehorsam ist,

Ich als ein Fremdling will es besser mit Dir meinen,

Als Deine Bruderschaft, die Ihre Pflicht vergißt,

Bin ich schon nicht im Stand Dir Hülffreich beizustehen,

Weil ich ein schlechter Mensch, der selbst kein Glücke hat,

Soll doch ein guter Wunsch aus meinem Herzen gehen,

Und also nimm O Herr! den Willen vor die That.

Der



Der Höchste gebe Dir das Glück das Du verlangest,  
 Sein Schutz beschirme Dich, und steh Dir mächtig bey,  
 Er mache, daß Du bald mit Fried und Ruhe prangest,  
 Und gebe Dir ein Volk das redlich und getreu,  
 Er schaffe Dir Dein Reich wie Du es längst verdienst,  
 Und segne Dich O Herr! nach Deiner Würdigkeit,  
 Ist's, daß mein treuer Wunsch nach meiner Hoffnung grünet,  
 So denke auch an mich in meiner Niedrigkeit.





Die innigste Freude  
Der Stadt Dankig und deren Einwohner  
über

Die hohe Gegenwart

Des

Aller-Durchlauchtigsten und Großmächtigsten  
Fürsten und Herrn,

**Sil. STANISLAI. I.**

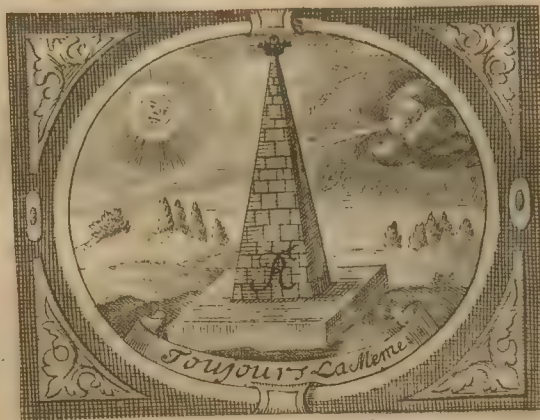
Königs in Pohlen und Groß-Herkogen zu Lithauen ic. ic.

Wolte

**Gr. Majestät**

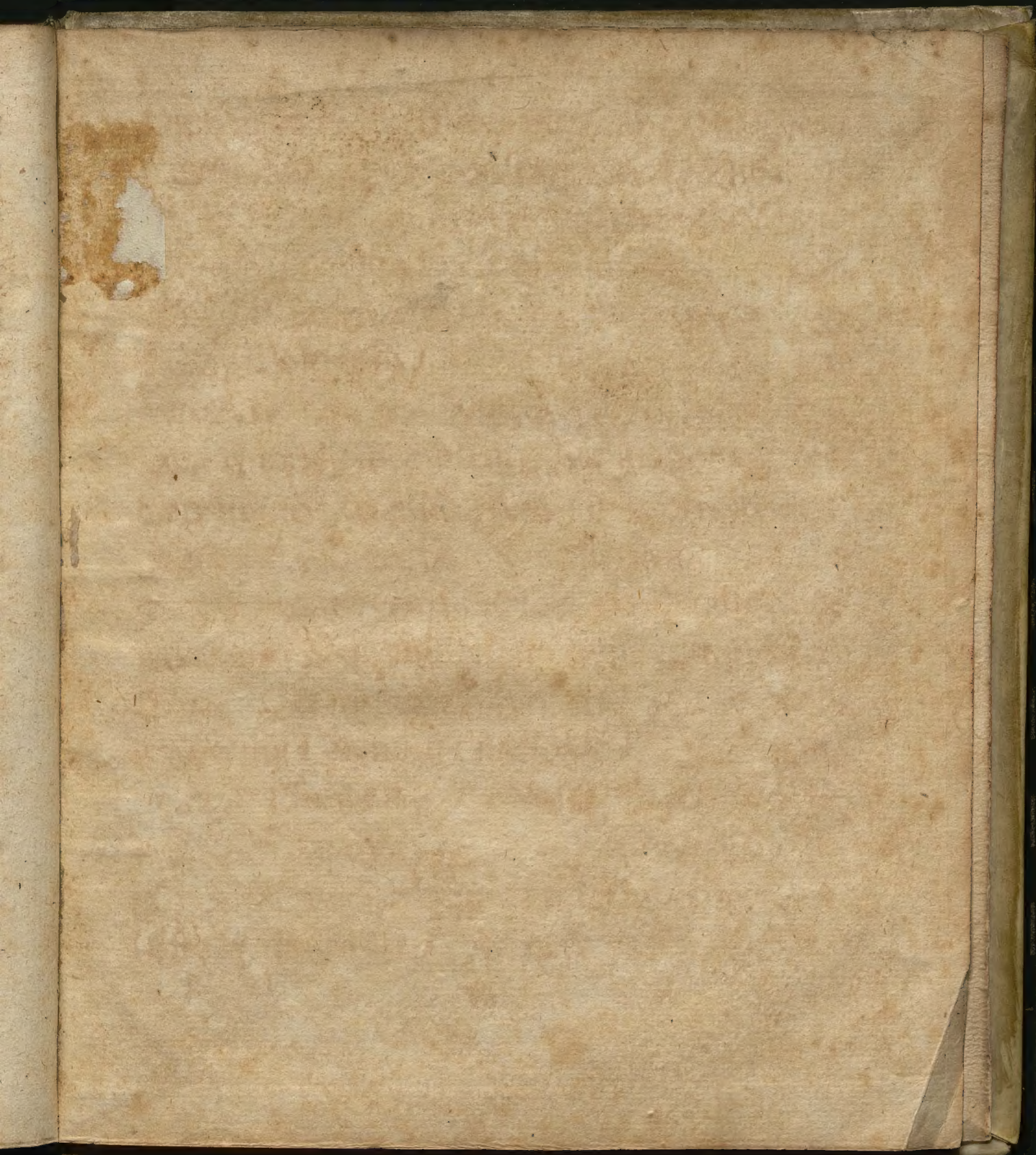
unterthänigst vorstellen

ein Fremder.

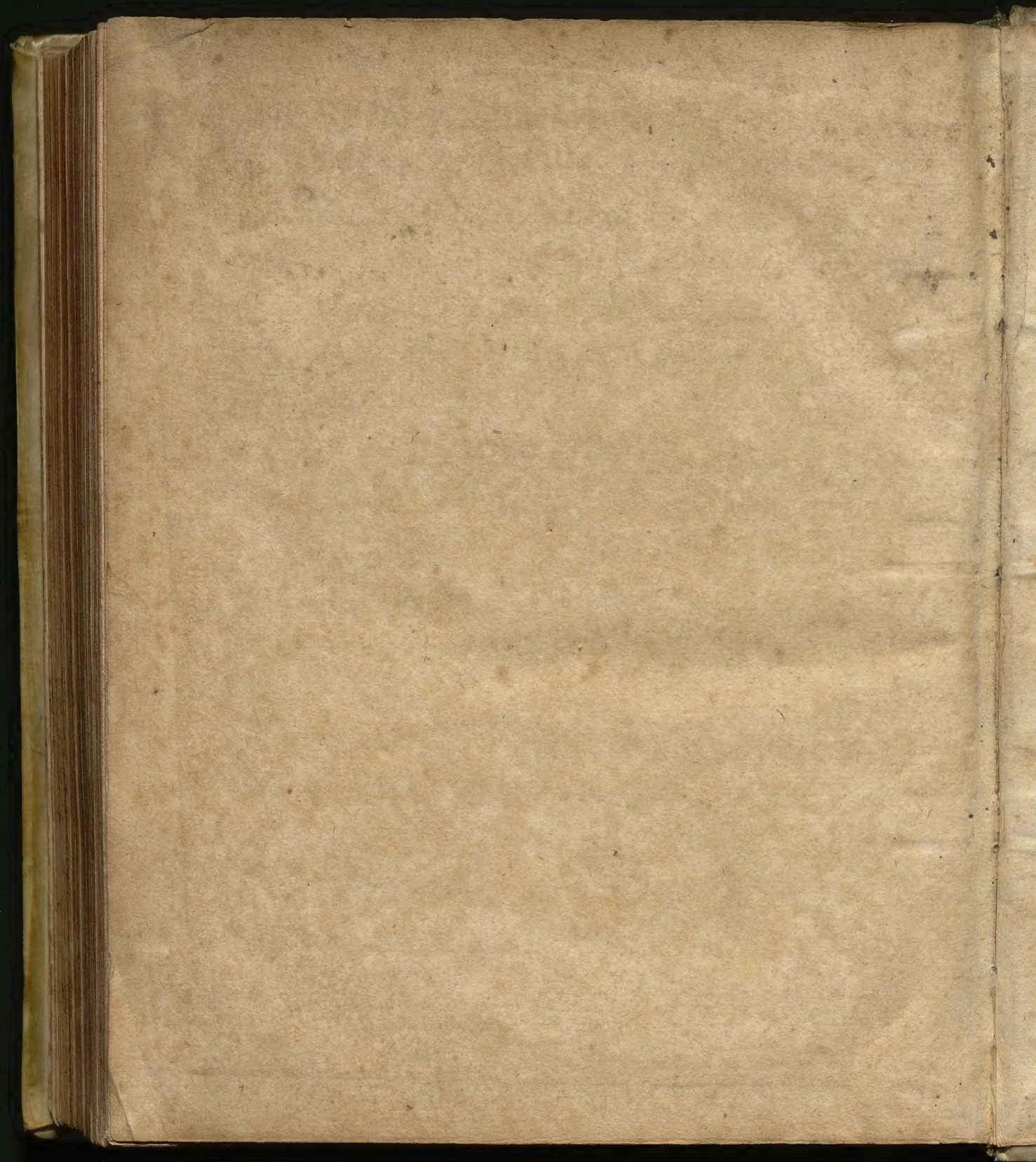


Dankig, im October, MDCCXXXIII,











Biblioteka Jagiellońska



stdr0024483



